

Umfrage

zur Konjunktur im 3. Quartal 2022

IHK KONJUNKTURBERICHT

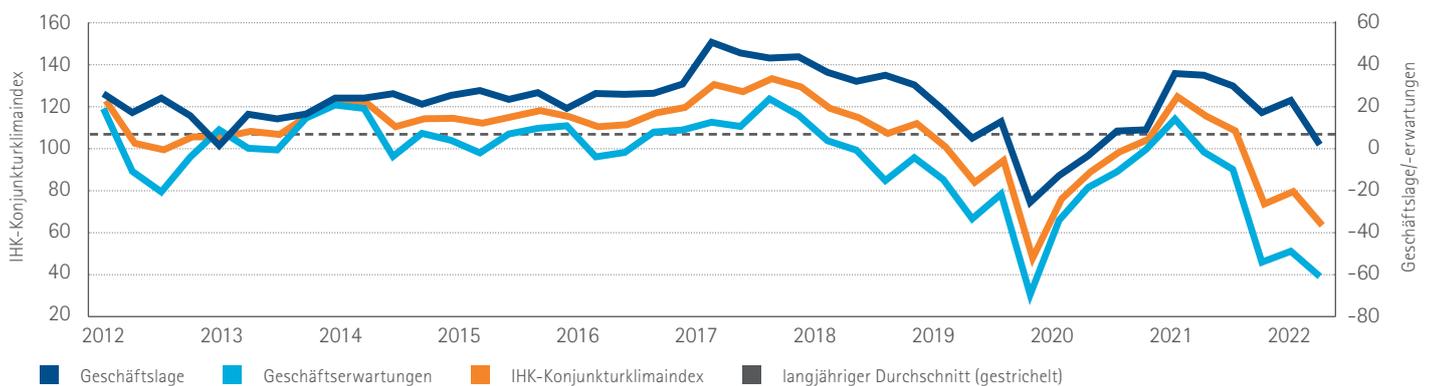
Regionale Konjunktur immer tiefer im Keller

Die krisenhafte Zuspitzung auf den Gasmärkten belastet die Wirtschaft in der Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim schwer. Infolge von Lieferengpässen und Preiserhöhungen, insbesondere im Bereich Energie, geht der IHK Konjunkturklimaindex erheblich zurück und liegt mit 64 Punkten weiter deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 107 Punkten.

Sowohl die gegenwärtige als auch die erwartete Geschäftslage werden deutlich negativer bewertet als in der Vorumfrage: So beurteilen per Saldo lediglich 2 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Lage als gut, was einen Rückgang um 21 Prozentpunkte entspricht. Nach zuvor 49 Prozent rechnen aktuell 61 Prozent der Unternehmen mit schlechteren Geschäften.

Im Zuge der wirtschaftlichen Unsicherheiten gehen auch die Investitionspläne deutlich zurück - per Saldo rechnen 19 Prozent der Unternehmen mit einem niedrigeren Investitionsvolumen in den kommenden Monaten (Vorquartal: 4 Prozent). Ähnlich deutlich gehen die Exporterwartungen zurück - hier rechnen per Saldo 39 Prozent der Unternehmen mit rückläufigen Ausfuhren (Vorquartal: 26 Prozent). Die Beschäftigungspläne der Betriebe sind ebenfalls rückläufig, lassen allerdings einen zumindest weiter stabilen Arbeitsmarkt erwarten.

Abbildung 1: Konjunkturklima im IHK-Bezirk



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Der IHK-Konjunkturklimaindex wird berechnet als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden und stellt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft dar. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Je höher der auf der linken Achse dargestellte Wert, desto besser ist das Konjunkturklima. Die Lage- und Erwartungsindikatoren werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Sie sind auf der rechten Achse dargestellt.

Aktuelle Entwicklungen und Risiken im Detail

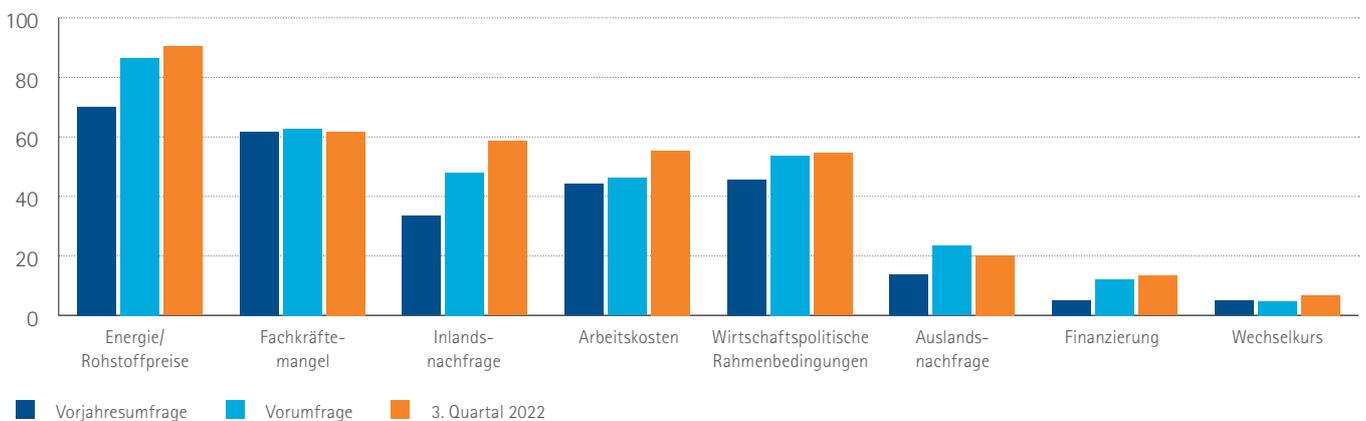
Unternehmen treten bei Investitionen auf die Bremse

Die deutlich verschlechterten Geschäftserwartungen wirken sich auch auf die Investitionsbudgets der Unternehmen aus. Während vor einem Jahr per Saldo 13 Prozent der Unternehmen mehr investieren wollten, überwiegt nun der Anteil der Betriebe mit rückläufigen Investitionsplänen (-19 Prozent). 57 Prozent der Unternehmen geben aktuell Ersatzbedarf als ein Hauptmotiv für ihre geplanten Investitionen an (Vorjahr: 63 Prozent). Während Rationalisierungsbestrebungen deutlich häufiger der Grund für Investitionen sind (44 Prozent, plus sechs Prozentpunkte), spielt eine Kapazitätserweiterung nur noch bei 20 Prozent der Investitionen eine Rolle (Vorjahr: 33 Prozent).

Finanzlage vieler Unternehmen problematisch

Die hohen Energie- und Rohstoffpreise sind weiter mit Abstand das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen. Infolgedessen stellt sich zunehmend auch die Finanzlage vieler Betriebe als schwierig dar. So berichten 15 Prozent der Unternehmen von einem Rückgang ihres Eigenkapitals, 12 Prozent von zunehmenden Forderungsausfällen und 11 Prozent von einer hohen Fremdkapitalbelastung. Für jeden zehnten Betrieb ist die aktuelle Finanzlage von Liquiditätsengpässen geprägt. Verschlechtert sich das Finanzierungsumfeld weiter, droht ein Anstieg der Insolvenzen sowie ein Domino-Effekt, über den sich die Finanzlage weiterer Unternehmen verschlechtern könnte.

Abbildung 2: Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung



Antworten auf die Frage: „Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?“ (Mehrfachnennungen möglich)
Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Fach- und Arbeitskräftemangel trotz Wirtschaftskrise ein Problem

Auf ähnlichem Niveau wie in den Vorumfragen stellt für 62 Prozent der regionalen Unternehmender Arbeits- und Fachkräftemangel ein Risiko für ihre weitere Entwicklung dar. Zugleich geben aktuell 88 Prozent der Unternehmen mit offenen Stellen an, dass sie diese aufgrund fehlender Fach- und Arbeitskräfte längerfristig nicht besetzen können. Besonders im Fokus der Unternehmen stehen dabei Fachwirte/Meister bzw. Personen mit einem anderen Weiterbildungsabschluss, die von 54 % der Betriebe erfolglos gesucht werden. Knapp die Hälfte der Unternehmen suchen ohne Erfolg nach Schulabgängern/Auszubildenden und 37 Prozent der Betriebe mit Stellenbesetzungsproblemen sagen, dass sie erfolglos Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung suchen.

Gefragt danach, wie die Rahmenbedingungen verändert werden sollten, damit den Unternehmen die Fachkräftesicherung erleichtert wird, antworten 56 Prozent, dass bürokratische Belastungen reduziert werden sollten.

Branchen

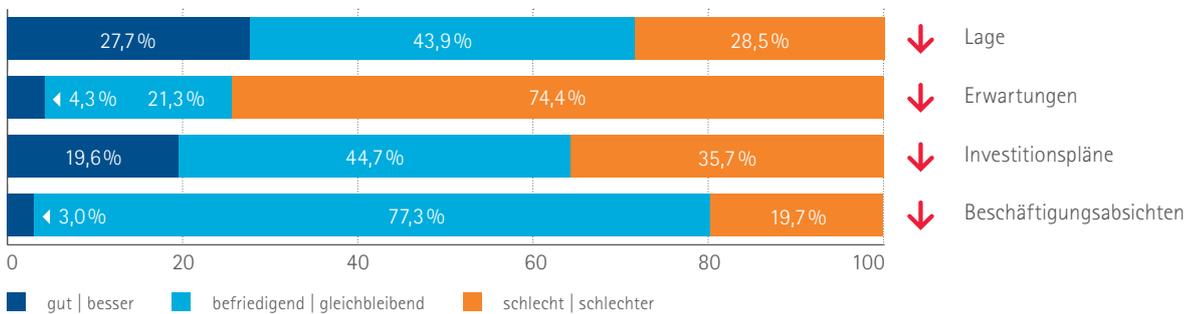
Industrie: Geschäftserwartungen fallen auf ein historisches Tief

Unter dem Eindruck von Lieferengpässen, stark steigenden Energie- und Rohstoffpreisen sowie einem rückläufigen Exportklima fallen die Geschäftserwartungen in der Industrie auf ein historisches Tief. Drei von vier Unternehmen rechnen mit schlechteren Geschäften in den kommenden Monaten (Vorquartal: 66 Prozent). Trotz deutlicher Eintrübung halten sich aufgrund des vergleichsweise hohen Auftragsbestandes bei der Beurteilung der aktuellen Lage positive und negative Rückmeldungen noch die Waage. Im Gegensatz dazu sind die Auftragseingänge stark rückläufig. Im Juli 2022 lagen die Gesamtumsätze (18,8 Mrd. Euro, aktueller Datenbestand, nicht um Inflationseinflüsse bereinigt) um 22 Prozent über dem Vorjahr und um 20 Prozent über dem Niveau des Jahres 2019.

Veränderung der Trendaussage anhand des Saldos gegenüber des Vorquartals:

- um mehr als 10 Prozentpunkte ↑
- zwischen 5 und 10 Prozentpunkten ↗
- zwischen -5 und 5 Prozentpunkten →
- zwischen -10 und -5 Prozentpunkten ↘
- um weniger als -10 Prozentpunkte ↓

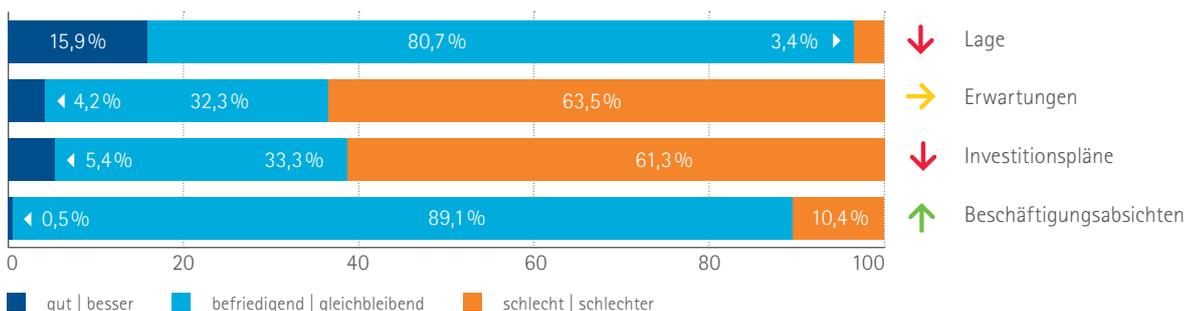
Abbildung 3: Industrie



Bauwirtschaft: Lage eingetrübt, Erwartungen weiter im Keller

In der Bauwirtschaft mehren sich die Krisenzeichen. Zwar liegen die Gesamtumsätze der Monate Januar bis Juli mit 1,7 Mrd. Euro (aktueller Datenstand, vorläufige Zahlen, nicht um Inflationseinflüsse bereinigt) um rund 26 Prozent über dem Vorjahreswert. Per Saldo bewerten allerdings lediglich 13 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut (Vorquartal: 25 Prozent) und jeder dritte Betrieb sieht sich mit einer verschlechterten Ertragslage konfrontiert. Für die kommenden Monate rechnen per Saldo 59 Prozent der Betriebe mit schlechteren Geschäften (Vorquartal: 62 Prozent). Die Reichweite des Auftragsbestandes ist noch vergleichsweise hoch. Allerdings dürfte der Auftragsüberhang, der sich während der konjunkturellen Erholung nach der Corona-Krise aufgebaut hatte, im Zuge sinkender Auftragseingänge und vieler Auftragsstornierungen rasch aufgebraucht sein.

Abbildung 4: Bauwirtschaft



Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

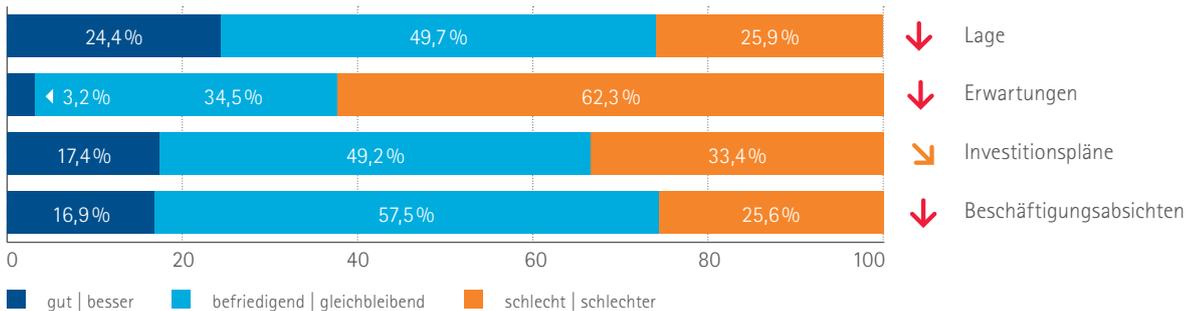
Handel: Lage und Erwartungen gehen deutlich zurück

Die anhaltend hohe Inflation schmälert die Kaufkraft der privaten Haushalte und dämpft den privaten Konsum merklich. Infolgedessen werden sowohl die aktuelle Lage als auch insbesondere die Geschäftserwartungen im stationären Einzelhandel deutlich negativer beurteilt als zuletzt. 80 Prozent der Einzelhändler sehen eine nachlassende Inlandsnachfrage als Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Im Großhandel verdunkelt sich die Stimmung zwar ebenfalls, nach wie vor überwiegen jedoch die positiven Lagebeurteilungen.

Veränderung der Trendaussage anhand des Saldos gegenüber des Vorquartals:

- um mehr als 10 Prozentpunkte ↑
- zwischen 5 und 10 Prozentpunkten ↗
- zwischen -5 und 5 Prozentpunkten →
- zwischen -10 und -5 Prozentpunkten ↘
- um weniger als -10 Prozentpunkte ↓

Abbildung 5: Handel

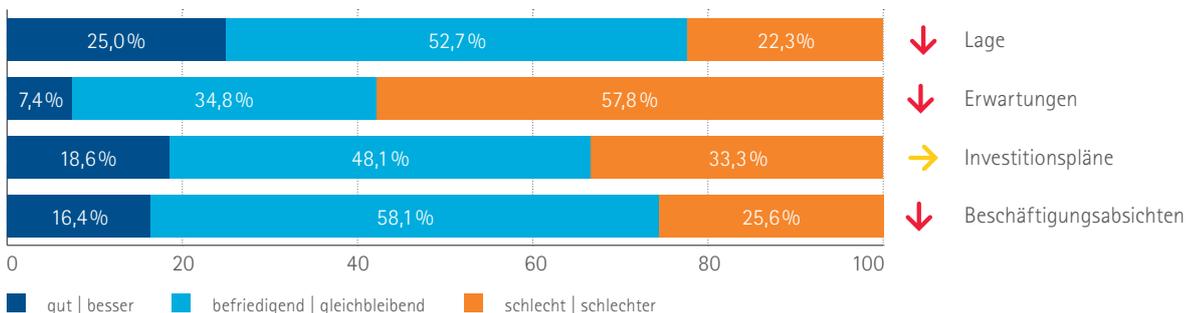


Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

Dienstleister: Schlechte Konjunktur vor allem bei Gastronomen und Logistikern

Im Zuge einer zurückhaltenden Konsumneigung trübt sich die Konjunktur insbesondere im Gastgewerbe merklich ein. Zwar wird die gegenwärtige Lage von per Saldo 20 Prozent noch als gut bewertet, allerdings rechnen zwei von drei Betriebe mit rückläufigen Geschäften in den kommenden Monaten. Ebenfalls stark betroffen von der aktuellen Wirtschaftskrise ist das Verkehrsgewerbe. Hier wird die aktuelle Geschäftslage im Gegensatz zu den anderen Branchen des Dienstleistungssektors bereits jetzt überwiegend negativ bewertet. Alles in allem geht per Saldo jedes zweite Dienstleistungsunternehmen von einer zukünftig schlechteren Geschäftslage aus.

Abbildung 6: Dienstleistungen



Quelle: IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
Die Addition der Prozentwerte kann in Einzelfällen durch Rundungsdifferenzen von der Gesamtsumme 100% abweichen.

Ansprechpartner

Christian Weßling | ☎ 0541 353-135 | @ wessling@osnabrueck.ihk.de

Weitere Informationen zu den IHK-Konjunkturumfragen finden Sie im Internet unter [ihk.de/osnabrueck/konjunktur](https://www.ihk.de/osnabrueck/konjunktur)